

Verbeamtung und Referendariat trotz Asperger und ADHS?

Beitrag von „CDL“ vom 8. November 2021 16:58

Zitat von Fallen Angel

Ich habe nicht gesagt, dass man sich nicht so anstellen soll und das habe ich auch nicht gemeint. Ich habe nur geschrieben, dass man bei kleineren gesundheitlichen Problemen überlegen sollte, ob man zum Arzt geht oder nicht, wenn es denn für die Verbeamtung problematisch sein kann. Ich habe auch extra betont, dass das natürlich nicht bei lebensgefährlichen oder sehr schweren Symptomen gemacht werden sollte.

Warum ist es unsozial, Krankheiten (die nicht ansteckend sind, meinetwegen Rückenprobleme, die ich selbst auch habe) nicht zu behandeln? Das betrifft nur den "Kranken" und niemand anderen.

Lass dir von jemandem mit schwerer, unheilbarer Erkrankung und Verbeamtung sagen, dass ich die Verbeamtung sofort aufgeben würde, wenn ich dafür gesund sein könnte. Geld ist nur Geld und als Angestellte:r im Schuldienst kann man auch ganz problemlos über die Runden kommen, Gesundheit ist unbezahltbar.

Zitat von Fallen Angel

Es lässt sich leicht schreiben, dass man einfach nur zum Arzt gehen soll, wenn man krank ist, wenn man bereits verbeamtet ist und das nicht durch eventuelle Diagnosen gefährdet werden könnte. Aber nicht jeder ist verbeamtet und die, die es nicht sind, müssen dann halt abwägen, was ihnen wichtiger ist. Und deshalb kann man vielleicht sagen, dass man manche Krankheiten bzw. Symptome ertragen kann, um die Verbeamtung nicht zu gefährden. Nicht, weil man nur als Beamter arbeiten möchte, sondern weil man nicht zu deutlich schlechteren Konditionen als Angestellter den selben Job machen möchte.

"Kleinere gesundheitliche Probleme" gefährden eine Verbeamtung aber nicht, das machen wenn, dann die großen Klopper, die man sich mit einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit einfängt, wenn man die kleinen Vorboten nicht rechtzeitig behandeln lässt.